

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleg_innen,

anlässlich des **Equal Pay Day**, der in diesem Jahr bereits **am 18. März** begangen wird, senden wir Ihnen nach dem Sondernewsletter zum Internationalen Frauentages am 8. März 2017 einen weiteren zu, um Sie auf ein besonderes Datum zu aufmerksam zu machen.

Der **Equal Pay Day** markiert symbolisch die geschlechtsspezifische Lohnlücke, den Gender Pay Gap (GPG). Der GPG beschreibt den prozentualen Unterschied im durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes. Umgerechnet ergeben sich daraus 77 Tage, die Frauen 2017 mehr arbeiten müssen, um dasselbe Einkommen am Jahresende zu erzielen wie Männer - daher das Datum am 18. März 2017.

Auch im öffentlichen Dienst kann noch nicht von Lohngerechtigkeit für beide Geschlechter gesprochen werden. Denn obwohl die Tarifverträge keine geschlechtsspezifischen Unterschiede machen, werden Frauen z. B. aufgrund der faktischen Eingruppierungen im Ergebnis oft schlechter bezahlt, arbeiten mehr in Teilzeit und seltener in Leitungspositionen.

Der Ende 2016 erschienen Gender-Report 2016 des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW¹ zeigt dies für die Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens deutlich. So verlassen viele Nachwuchswissenschaftlerinnen die Hochschulen nach der Promotion. Ursache hierfür sind vor allem die vielfach befristeten Beschäftigungsverhältnisse, oftmals unklare und unsichere Perspektiven aber auch konkrete Diskriminierungserfahrungen. An der UDE werden von 466 Professuren 23 % von Frauen besetzt. Doch auch bei Erreichen der Professur, so der Gender-Report, lasse sich ein Gender Pay Gap beobachten: In der höchsten Besoldungsstufe (C4/W3) beträgt der Anteil der Frauen NRW-weit gerade einmal 18 %, bei den C3/C2/W2-Professuren 23,6 %.

Darüber hinaus zeigt der Gender-Report auf, dass im Bereich Technik und Verwaltung an den Hochschulen Tätigkeiten, die von Frauen ausgeübt werden, überproportional niedriger bewertet und damit eingruppiert werden, als es bei Männern der Fall ist.

Angesichts dieser Situation ist der **Equal Pay Day** eine Mahnung und Aufforderung zugleich, sich für das Ziel der Lohngerechtigkeit – auch an der Hochschule – weiterhin stark zu machen.

Ihre/Eure Ingrid Fitzek mit dem Team des Gleichstellungsbüros

¹ Die nachfolgenden Angaben sind entnommen aus:

Kortendiek, Beate; Hendrix, Ulla; Hilgemann, Meike; Niegel, Jennifer; Bünning, Jenny; Conrads, Judith; Mauer, Heike (2016): Gender-Report 2016. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen, S. 439.

INHALT

1. HISTORISCHES ZUM EQUAL PAY DAY

2. VERANSTALTUNGEN IM RUHRGEBIET

1. HISTORISCHES ZUM EQUAL PAY DAY

Der Equal Pay Day ist ein vergleichsweise junges Symbol, das 1988 in den USA von der Vereinigung Business and Professional Women (BPW) eingeführt wurde. In den 1980ern wurden in US-amerikanischen Zeitungen die Stellengänge nach Männern und Frauen unterteilt, wobei die Stellenangebote für Frauen meist sehr eingeschränkt, unterbezahlt und perspektivenlos waren. Die Business and Professional Women machten auf diesen folgendenschweren Umstand engagiert aufmerksam und schufen 1988 mit der *Red Purse Campaign* ein Sinnbild für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen.

Diesen Gedanken griff BPW Germany auf und startete 2008 die Initiative *Rote Tasche*, die den Grundstein für die bundesweite Einführung des Equal Pay Day in Deutschland legte. Seit 2009 mobilisiert ein Bündnis aus BPW Germany, der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG), der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), dem Deutschen Frauenrat (DF) und dem Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU), viele Aktionen in ganz Deutschland. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt die Initiative seit 2011 mit der Geschäftsstelle Forum Equal Pay Day.

Mehr zum Projekt Equal Pay Day und der aktuellen Kampagne unter: www.equalpayday.de und <http://www.bpw-germany.de/> sowie unter <http://bpwfoundation.org/>.

2. VERANSTALTUNGEN IM RUHRGEBIET

❖ Essen/ Obehausen: Equal Pay Day - „ENDLICH PARTNERSCHAFTLICH DURCHSTARTEN“. 10 Jahre Equal Pay Day in Deutschland am 18.03.2017

Der BPW Essen veranstaltet am 18.03.2017 in Oberhausen ein ganztägiges, abwechslungsreiches Programm mit Impulsvorträgen und World Cafés. Folgende Kernthemen stehen zur Diskussion:

- Wie können wir die geschlechtertypische Segregation des Arbeitsmarktes abbauen?
- Wertschätzung! Wie können wir frauendominierte Branchen monetär und qualitativ aufwerten?

Beides ist zentral, nicht nur um die Lohnlücke zu schließen, sondern für die Sicherung von Fachkräften und für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Als Referentinnen wurden eingeladen: Prof. Dr. Anja Seng (Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personalmanagement und Rektoratsbeauftragte für Diversity Management an der FOM Hochschule Essen), Mandy Hindenburg (1. Vorsitzende vom BPW Club Essen/Ruhrgebiet und Unternehmensberaterin für Mitarbeitermotivation durch Nettolohnoptimierung.) und Daniela Növer (Rechtsanwältin in einer Männerbranche und Repräsentantin des Young BPW Rhein Ruhr in Essen).

Informationen und Programm: <http://www.bpw-essen.de/projekte-und-aktionen/equal-pay-day.html>

❖ **Dortmund: Marsch und Veranstaltungsprogramm am 18. März 2017 ab 10 Uhr**

Deutlich sichtbar, mit roten Hüten ausgestattet und begleitet von der Samba Gruppe Atè Logo geht es um 11 Uhr vom Rathaus aus durch die Innenstadt.

Im Anschluss an den Marsch startet um 12.30 Uhr das Red-Lunch im Dortmunder Rathaus. Es bietet den Besucher_innen ein vielseitiges Programm zum Thema „Lohngerechtigkeit und Überwindung der Ungleichheit.“

Programm :

https://www.dortmund.de/media/p/frauenbuero/downloads_frauenbuero/EqualPayDay_Flyer.pdf



❖ **Bochum: Konsequente Anerkennung und Förderung der Erziehung und Pflegeleistungen von Frauen am 17. März 2017, ab 10 Uhr**

Im Rahmen der Frauenwochen machen in Bochum verschiedene Aktionen auch auf den Lohnunterschied aufmerksam: Das Kunstmuseum Bochum, Kortumstraße 147, sowie das „Museum unter Tage“ und die „Situation Kunst“, Nevelstraße 29, gewähren Frauen am Samstag (18. März) freien Eintritt in die Ausstellungen. Im Planetarium, Castroper Straße 67, bekommen sie an der Tageskasse 20 Prozent Ermäßigung. Symbolisch möchten die städtischen Kulturinstitute ihren weiblichen Gästen an dem Tag einen Ausgleich für die Entgeltungleichheit gewähren. Erstmals beteiligt sich auch ein gastronomischer Betrieb aus dem Bermuda3Eck.

Programm:

[https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByUNID/772125B0D7C83BD1C12580C60037D8A8/\\$FILE/Flyer_Frauenwochen.pdf](https://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByUNID/772125B0D7C83BD1C12580C60037D8A8/$FILE/Flyer_Frauenwochen.pdf)



Impressum:

Herausgeberin:

Büro der Gleichstellungsbeauftragten Universität Duisburg-Essen, März 2017

Redaktionsadresse:

Universitätsstraße 12, 45141 Essen

Fon: 0201/183-4527 Fax: 0201/183-4013

Wir freuen uns über Anregungen oder Kommentare:

E-Mail: stephanie.sera@uni-due.de URL: <http://www.uni-due.de/gleichstellungsbeauftragte>

Alle Angaben, speziell URL-Adressen, sind ohne Gewähr.